



Rundschau

Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.
Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst <http://www.huby.de>

Ausgabe: Juni / Juli 2020



**UHLAND
SHOP**

DHL

Deutsche Post 

Der Postshop in Ihrer Nähe!

Öffnungs- Mo.-Fr. 7.00-20.00 Uhr
zeiten: Sa. 8.00-18.00 Uhr

**Graumannsweg 75
22087 Hamburg**

Ihre familiäre
Immobilienverwaltung in
Hohenfelde / Uhlenhorst,
Buchtstraße 8,
22087 Hamburg

Verwaltung · Vermietung · Verkauf


AGESA
Grundstücksgesellschaft mbH

040 / 22 42 32
www.agesa-immobilien.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



ja, auch ich bin von Corona betroffen und genervt. Nein, ich habe keine ökonomischen Sorgen, ich bin nicht krank. Ich darf meine Enkelkinder nicht sehen und Konzert-, Theater- und Opernkarten sind auch bei mir verfallen. Meine Aqua-Power-Übungen im Sportstudio fehlen

mir und der Smalltalk mit anderen Menschen. Also nichts Bedrohliches. Ich kann nicht klagen, ich bin privilegiert.

Und doch: Seit Ende März erfasste mich eine Anspannung, die ich mir gar nicht recht erklären konnte. Es gab keinen Stress. Termine alle weggefallen, Kontakt zu Enkelkindern und anderen lieben Menschen per Telefon, Chat und Videochat. Ein Segen der digitalen Welt! Auch eine Scheidung droht mir nicht.

Und doch: Mein Stressrücken meldete sich wieder, Lendenwirbelbereich, Ischiasnerv, Nacken! Und dann kam die Erleuchtung. Meine Leiden resultieren aus dem Widerspruch, der im Moment in jeder Kommunikation steckt.

Um krankheitsfrei durch den öffentlichen Raum zu kommen, muss ich um jeden Menschen einen großen Bogen machen, ich muss ihn als potenziellen Virenträger von Covid 19 meiden. Da kann man noch so oft sagen, dass Social Distancing die neue Nähe ist, sie fühlt sich nicht nach Nähe an, sondern nach Stress. Jemanden freundlich anlächeln und ihm zugleich aus

dem Weg gehen empfinde ich als sehr anstrengend. In der Kommunikation teilen wir uns zu über 80%, so schätzen es die Kommunikationspsychologen, über nonverbale Signale mit: Körperhaltung, Tonfall, Mimik und Gestik. Unsere verbale Kommunikation wird durch diese Übermacht nonverbaler Signale so sehr bestimmt, dass wir eine Aussage über die nonverbalen Signale in ihr glattes Gegenteil verkehren können (zum Beispiel bei ironisch gemeinten Aussagen).

Und natürlich sind wir nicht nur Sender von Signalen, sondern auch Empfänger. Wir werden, so fühlt es sich an, gemieden. Da hilft Rationalisierung nur begrenzt und sehr, sehr langsam.

Hinzu kommt, dass unsere Wahrnehmungen und Erfahrungen zur eigenen inneren Realität werden. Und die innere Realität bestimmt eben unseren Körper, eine wechselseitige Beziehung. Alle psychosomatischen Leiden zeigen diese Körper-Seele/Geist-Einheit. Diese Beziehung drückt sich sogar in der Sprache aus, denn viele Verben für geistige Tätigkeit beruhen auf Körper und Wahrnehmung (verstehen, begreifen, verlegen sein, verhandeln, erfassen usw.). Und meine innere Realität macht mir Stress, ich kann Social Distancing gar nicht gut und es tut mir auch nicht gut. Trotzdem, sagt die Vernunft, ist die Kontaktsperre notwendig und schützt uns, deshalb bleibe ich auch dabei und versuche über die Vernunft und offensives Lächeln den Stress zu vertreiben.

Bleibt bzw. bleiben Sie gesund und distanziert bei innerer Nähe zu anderen Menschen! Schreibt bzw. schreiben Sie jeden Tag mindestens eine positive Erfahrung auf, es gibt sie.

Heike Seiler-Völker

Der Vorstand:



Lorraine Henke
Schatzmeisterin
lorraine.henke@hubv.de



Rüdiger Münzer
2. Vorsitzender
ruediger.muenzer@hubv.de



Hedwig Fiedler
Büroleiterin
hedwig.fiedler@hubv.de



Gunther Herwig
1. Vorsitzender
gunther.herwig@hubv.de



Heike Seiler-Völker
Schriftführerin
heike.seiler@hubv.de



Rupert Schubert
Vorstand
rupert.schubert@hubv.de



Testament machen

Dank Corona haben wir Zeit. Und die ist mit dem Schreiben des eigenen Testaments gut angelegt. Denn das Erbrecht bringt nichts um, schon gar nicht ein kleines Virus. Also: Daheim bleiben, Testament machen!

Ein Testament besteht aus Wörtern. Wer die Sprache hat, hat die Macht! Wer die Bedeutung der Wörter bestimmt, bestimmt den Erbgang mit all seinen Folgen. Und wer die erbrechtliche Bedeutung der Wörter und ihre Rechtsfolgen kennt, entscheidet darüber, ob die Menschen mit dem Testament später Freude haben werden. Es gilt, so treffend zu formulieren, dass später keine Testamentsauslegung durch ein Gericht erforderlich wird. Das Testament muss so klar sein, dass es nach dem Sterbefall sicher trägt. Das erreicht, wer erbrechtliche Begriffe wählt, die gebräuchlich sind. Der Irrtum, dass „erben“ und „vermachen“ das gleiche bedeuten, hat sich erstaunlich lange zu behaupten vermocht.

Das sichere Vertrauen trotz aller Unsicherheiten formulierte die Lyrikerin Hilde Domin einmal so: „Ich setzte meinen Fuß in die Luft, und sie trug.“ Wer richtig Testament macht, kann im Sterbefall das gleiche gute Gefühl bekommen.



Dietmar Heister

Rechtsanwalt

Kanzlei für Erbrecht

www.Anwaltheister.de

Schottweg 1 22087 Hamburg

Tel. (0 40) 2 29 55 55

Inhaltsverzeichnis

Leitartikel	Seite 2
Menschen im Stadtteil: Dr. Isabella Vértes-Schütter	Seite 4-5
Brief aus der Ifflandstraße	Seite 6-7
Grüne Kreuzung Kuhmühle. Teil 2	Seite 8-9
Gerade jetzt!	Seite 9
Das Ernst Deutsch Theater in Coronazeiten	Seite 10
Besichtigungen, Ausflüge, Treffen, Wanderungen	Seite 10
Rundgang St. Pauli	Seite 10
Rollenspiele	Seite 11
Postkarte aus der Birkenau	Seite 12
Spielplatz Averhoffstraße / Schrötteringsweg	Seite 12
Den Norden entdecken - Kultur vor der Haustür	Seite 13
HASPA Filiale am Hofweg	Seite 14
Plattdeutsch im Bürgerverein	Seite 14
Tschüss, Herr Struve	Seite 15
Impressum	Seite 15

Immobilienmakler regional
sehr gut Hamburg
EURO DOKTOR
Ihre Immobilie. Ihr Makler.
Leonhard Immobilien
12 JAHRE
BELLEVUE
Mandsburger Dammb 30a
22087 Hamburg - Tel. 419 24 980

Menschen im Stadtteil

Dr. Isabella Vértes-Schütter
Intendantin des Ernst Deutsch Theaters
Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft

Text: Heike Seiler-Völker , Foto: Lucas Wahl

Als ich im Internet recherchierte, um mich auf das Interview mit Frau Dr. Vértes-Schütter vorzubereiten, stellte sich mir sofort die Frage, wie ein Mensch derartig viele verantwortungsvolle und herausfordernde Aufgaben bewältigen kann, eine Frage, die ich natürlich auch im Interview verfolge – und die mir beantwortet wird. Was ich erleben darf, ist die Begegnung mit einer Frau, die sympathisch, offen und mit hanseatischem Understatement ihre unbestritten großen Leistungen im kulturellen und gesellschaftlichen Leben Hamburgs darstellt, die ihr viele Ehrungen und Preise eingebracht haben.

Isabella Vértes-Schütter ist fast ununterbrochen seit dem Tod ihres Mannes Friedrich Schütter 1995 Intendantin des Ernst Deutsch Theaters und sie ist seit 2011 Mitglied der SPD-Fraktion in der Bürgerschaft. Hinzu kommen eine Fülle ehrenamtlicher Aufgaben. Sie ist Vorstandsvorsitzende der Stiftung Kinder-Hospiz Sternenbrücke, Mitglied im Vorstand des Kulturforum Hamburg, im Beirat der Geschichtswerkstätten Hamburg, Vorstandsvorsitzende des Bertini-Preises und Schirmherrin des Wünschewagens des Arbeiter-Samariterbundes.

Mit der Aufzählung ihrer zahlreichen Aufgaben werden Isabella Vértes-Schütters' Orientierungen und Ziele immer wieder deutlich, die sie während ihres Lebens mit Leidenschaft verfolgt und die sich gegenseitig ergänzen. Ihr Leben lang begleiten sie ihr kulturelles und politisches Engagement sowie ihre Freude am Umgang mit Menschen.

Als Kind ist das Theater ihr Zuhause, da ihre Mutter Helga Pilarczyk, die dem Ensemble der Hamburger Staatsoper angehörte, sie zu den Proben und zu Gastengagements in anderen Städten mitnimmt. Schon früh entsteht der Wunsch, Schauspielerin zu werden. Während ihrer Schulzeit nimmt sie Schauspielunterricht bei Professorin Annemarie Marks-Rocke, die an der Hochschule für Musik und Theater unterrichtete. Der Traum scheint sich für Isabella Vértes-Schütter zu zerschlagen, als sie als Jugendliche schwer erkrankt. Nach einem sehr guten Abitur studiert sie deshalb mit 18 Jahren Medizin und schließt ihr Studium mit Promotion und Approbation ab. Doch der Wunsch, Schauspielerin zu werden bleibt und sie ab-

solviert nach dem Medizinstudium eine Schauspielausbildung. Unter anderem hat sie Engagements am Thalia Theater und Ernst Deutsch Theater.



Foto Roland.h.bueb

Die Intendanz des Ernst Deutsch Theaters fällt ihr überstürzt zu. Ihr Mann, Friedrich Schütter, war unheilbar an Krebs erkrankt, was nach einem Schwächeanfall entdeckt wurde, und starb innerhalb von dreieinhalb Wochen. Seine Frau hält das ihm gegebene Versprechen, sich für den Fortbestand des Theaters einzusetzen. So muss sie, als Mutter eines Kleinkindes, Trauerarbeit und eine anstrengende neue Herausforderung übernehmen. Zehn Jahre, in denen sie, wie sie zurückhaltend formuliert „wenig Muße“ hat. Mit der Erkenntnis: „Es spricht immer etwas gegen das Loslassen“, geht sie in das Kompetenzteam von Thomas Mirow (2004), zumal Volker Lechtenbrink auf Anfrage sofort bereit und frei ist, die Leitung des Ernst Deutsch Theaters zu übernehmen, ein Glücksfall.



Nach einer Phase der Orientierung, ist Isabella Vértes-Schütter klar, dass ihre berufliche Lebensaufgabe die Intendanz am Ernst Deutsch Theater ist und auch diesmal passt es zu Volker Lechtenbrinks Wünschen, wieder für schauspielerische Aufgaben frei zu sein. Seit 1995 leitet Isabella Vértes-Schütter, unterbrochen von eineinhalb Jahren, das Ernst Deutsch Theater und steht mehrfach selbst in Rollen auf ihrer Bühne.

Motor und Leitbild ihrer Intendanz und des Theaters ist die antifaschistische Tradition. Friedrich Schütter gründete gemeinsam mit Wolfgang Borchert das Ernst Deutsch Theater mit dem Ziel, mit den Mitteln des Theaters dafür einzutreten, dass sich die Schrecken des Nationalsozialismus nie wiederholen dürfen. Diese Tradition ist auch heute Identität des Hauses für Belegschaft und Publikum. Aus diesem Grund wurde in der letzten Spielzeit Haye van der Heydens Stück, kurzfristig abgesetzt, weil der Autor sich in den Niederlanden rechtspopulistisch geäußert hat. Es passierte ein „Theaterwunder“ und sehr kurzfristig konnte das Stück „Dinge, die ich sicher weiß“

von Andrew Bovell dargeboten werden. Auch das Stück „Weißer Raum“ von Lars Werner (Oktober/November 2019) steht in der antifaschistischen Tradition des Hauses, ebenso die Beteiligung an dem Bündnis gegen Rechts, für Kultur- und Kunstfreiheit „DIE VIELEN“.

Neben dieser klaren Haltung gegen Rechts, hat sich Isabella Vértes-Schütter die Öffnung des Theaters zum Ziel gesetzt. Hierzu gehört eine neue Programmvielfalt, wie zum Beispiel die Zusammenarbeit mit der Ballettschule des Hamburg Ballett John Neumeier und dem Bundesjugendballett, Kampf der Künste mit Best of Poetry Slam, Improvisationstheater und dem Schleswig Holstein Musik Festival. Wichtig ist ihr hierbei der Dialog mit dem Publikum, um neue künstlerische Ausdrucksformen und Sichtweisen zu vermitteln. Ihr Theater soll für alle Menschen zugänglich sein, dazu gehört auch das Thema Barrierefreiheit und die interkulturelle Öffnung des Hauses.

Besonders am Herzen liegt ihr die Jugendsparte „plattform“ des Theaters, in der junge Menschen ihr kreatives Potential erproben können. „plattform“ kann junge Menschen stark machen und ihre Identitätsbildung fördern.

Als Abgeordnete der Hamburgischen Bürgerschaft ist Isabella Vértes-Schütter kulturpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion und in den Ausschüssen für

Kultur, Wissenschaft und Gesundheit tätig.

Im Moment ist die Arbeit durch die Corona-Krise verändert und aus diesem Grund ist die Regierungsbildung bekanntlich noch nicht abgeschlossen. Das bedeutet eine andere Arbeit.

Ihre begrenzte freie Zeit verbringt Isabella Vértes-Schütter mit ihren Kindern und ihrem Enkelkind.

Am Schluss des Gesprächs bietet sie mir an, dass der Bürgerverein sich sehr gern mit Wünschen an sie wenden kann, z.B. eine Besichtigung der Werkstätten.

Ich bin ihr außerordentlich dankbar für das bereichernde Gespräch und die Zeit, die mir trotz des engen Zeitplans zur Verfügung gestellt wurde.

Brief aus der Ifflandstraße und Umgebung

Text und Fotos: Annegret Krol

Seit meiner Postkarte aus der Ifflandstraße Ende 2013 hat sich in den letzten sechs Jahren vieles verändert. Und damit ist noch nicht einmal Schluss, wie Sie bemerken werden. Im Sommer 2015 waren nach etwa drei Jahren die umfangreichen Sielbauarbeiten an der Kuhmühle samt weiteren Arbeiten an der Kreuzung und dem Mühlendamm fertig. In dem Rahmen wurden einige Fahrbahnen und Fußwege geändert, indem Radwege vom Fußweg weg auf die Straße verlegt wurden.

Die Ifflandstraße ist immer noch größtenteils Einbahnstraße, wurde aber nach der Umgestaltung der Kreuzung offiziell auch für das Radfahren gegen die Fahrtrichtung freigegeben. Den Fußgängerüberweg am nördlichen Ende gibt es immer noch, allerdings ohne Ampel. Die Straße wurde dort erhöht. Wenn man von der Kuhmühle aus in die Ifflandstraße fahren möchte, denkt man erst, dass dies nicht mehr geht. Aber es ist möglich, allerdings gefühlt im 90-Grad-Winkel. Vielleicht wollte man dadurch erreichen, dass weniger Autofahrer als früher mit überhöhter Geschwindigkeit in die Ifflandstraße einfahren. Doch wurde dies total verfehlt. Denn der Fußgängerüberweg wurde nur ganz leicht erhöht, und er ist sehr breit. Ohne Behinderung kann man schnell darüber fahren. Seitdem fahren noch mehr Autos schneller als mit 30 km/h durch den unteren Teil der Ifflandstraße. Hier wäre es besser gewesen, radikale Bremsschwellen „der alten Art“ zu verlegen, gerne auch als Begrenzung des Fußgängerüberwegs und noch mehr davon in der Straße. Dann muss man wirklich abbremsen, und es lohnt sich nicht, kurz danach wieder kräftig zu beschleunigen. Allerdings sollte dabei beachtet werden, dass die Radfahrer dadurch nicht gefährdet werden.

Bedingt durch die Arbeiten rund um die Kreuzung wurden teils Bäume und Grünzeug entfernt. Danach sah es ziemlich trostlos aus. Daher gab es in unserem Bürgerverein 2016 die Idee, durch Ehrenamtliche wieder für mehr Grün in dem Bereich zu sorgen. Gestartet wurde dann das Projekt „Grüne Kreuzung“. Fertig wurde das Ganze im Frühjahr 2019. Es wird von Anwohnern und Geschäftsinhabern mit viel Engagement gepflegt. Dadurch sieht der untere Bereich der Ifflandstraße schöner als vorher aus.

Zwischen 2014 und 2016 entstand auf dem ehemaligen Schulgrundstück das Parkquartier Hohenfelde. Neben Eigentumswohnungen entstanden Mietwohnungen, eine Wohn-Pflege-Gemeinschaft für Menschen mit Demenz sowie eine Tagespflege zur Entlastung für pflegende An-

gehörige. Etliche von den alten Bäumen auf dem Gelände fielen, aber auch viele neue wurden gepflanzt. Wir haben endlich einen kleinen Park mit einem Spielplatz sowie einigen Sportmöglichkeiten für Erwachsene. Letztere scheinen eher weniger genutzt zu werden. Aber sogar „Zimmer-Golf“ wurde schon auf dem hügeligen Rasen gespielt!

Mir persönlich fehlen nur noch Bänke, die im Schatten stehen. Denn im Moment stehen alle voll in der Sonne, wenn diese scheint. Schön wäre es auch, wenn es ein paar windgeschützte Ecken gäbe, weil der Wind oft aus Westen kommt. Dann würde es noch mehr Spaß machen, dort gemütlich bei frischer Luft zu sitzen und zu lesen oder den Kindern beim Spielen zuzusehen.

Im Rahmen der Gestaltung dieses Quartiers wurde überlegt, wie der Fußweg entlang der neuen Häuser heißen soll. Vor dem Krieg hieß dieser Hohenfelder Terrasse, und so heißt er auch heute. Aber zwischendrin gab es in der Bezirksversammlung Gerangel um den Namen mit umfangreichen Verhandlungen dazu, an dem unter anderem das Staatsarchiv und die jetzigen Anwohner beteiligt waren. Letztere wollten, dass „ihr“ Weg nach dem Architekten des früher dort befindlichen Oberaltenstifts benannt werden soll. Auch ich beteiligte mich daran, kämpfte darum, dass dieser Weg wie sämtliche Querstraßen der Ifflandstraße nach einer Person aus der Theaterwelt benannt wird. Das wurde allerdings nicht anerkannt. Aber es wurde dann bekannt, dass es früher zwei Wege gab, die zu dem Oberaltenstift führten, nämlich Hohenfelder Park und Hohenfelder Terrasse. Die Entscheidung fiel letztendlich auf den letztgenannten Namen.

Bei dem Gerangel hatte ich allerdings gedacht, es würde endlich um den namenlosen Weg gehen, der schräg gegenüber der Ekhofstraße beginnt und in den Mühlendamm mündet. Von dort aus hat nur ein Häuserkomplex Zugang, aber deren Adresse wird mit Mühlendamm bezeichnet. Schon etwa 2010 wurde im Arbeitskreis „Unser Stadtteil soll schöner werden“ über einen Namen nachgedacht. Das Ganze wurde dann allerdings erst einmal auf Eis gepackt, da auf dem alten Schulgelände noch nicht einmal gebaut wurde. Als mir 2015 dann klar wurde, dass



„mein“ namenloser Weg immer noch keinen Namen hatte, beantragte ich bei der Bezirksversammlung, diesem seinen alten Namen Hohenfelder Park oder eventuell auch Am Hohenfelder Park zu geben. Das wurde zwar – wenn auch unverständlich - nicht akzeptiert, aber jemand anderes hatte den Vorschlag „Hilde-Sicks-Weg“ gemacht. Der wurde dann auch akzeptiert und am 23.05.17 vom Senat beschlossen. Schade an dem Ganzen ist, dass dies eigentlich gar nicht an die Öffentlichkeit kam. Ich hatte dies interessanterweise über Google Maps erfahren, weil ich regelrecht danach suchte. Lange dauerte es dann, bis endlich entsprechend Straßenschilder aufgestellt wurden, nämlich bis ins Frühjahr 2019. Auch dies geschah still und leise. Aber endlich ist der Weg nicht mehr der „Weg ohne Namen“, und er hat einen Namen bekommen, mit dem eine Person aus der Theaterwelt geehrt wird!

Zwischendrin wurde im Sommer 2017 das alte Haus abgerissen, in welchem unter anderem die HASPA ihren Sitz hatte. Die Fertigstellung des neuen Hauses sollte eigentlich Ende Oktober 2018 erfolgen, verschob sich aber um vier Monate. Der Neubau mit Eigentumswohnungen ist jetzt genauso hoch wie das Haus Ifflandstraße 85, und passt optisch einigermaßen gut dazu mit einem ähnlichen Stil wie das Haus Nummer 81. Damit ist die Sicht in die Ifflandstraße viel schöner als früher mit dem nur zweigeschossig und nicht gerade schönen „HASPA-Haus“.

Allerdings fällt der Blick jetzt als erstes auf den Neubau und nicht mehr auf das etwa 100 Jahre alte schöne, weiße Haus mit der Nummer 85. In den Jahren seit meiner Postkarte aus der Ifflandstraße sind mir noch einige Sachen aufgefallen. Zum Beispiel wurde in meiner Straße öfter mal für Filme („Brandmal“, ein Film von 2015 mit Peter Lohmeyer, Lisa Marie Potthoff, Marie-Lou Sellem, Ina Paule Klink und mehr) oder Werbung gedreht. Früher ist mir auch nicht aufgefallen, dass in der Turnhalle in der Ifflandstraße viele Erwachsenen-Kurse des TuS Makkabi Hamburg e. V., einem Sportverein der jüdischen Gemeinde in Hamburg, angeboten werden.

Außerdem hatte ich im Buch „Stolpersteine in Hamburg-Hohenfelde“ von früheren nationalsozialistischen Aktivitäten in meiner Straße gelesen. Daraufhin hatte ich ein wenig mehr im Internet danach gesucht, und fand diesen Text: „Es ist der Ort, an dem am 15. Mai 1933 in Hamburg zum ersten Mal Bücher brannten, angezündet durch die Nationalsozialisten. Der Arbeitskreis ‚Bücherverbrennung – nie wieder!‘ ruft jedes Jahr dazu auf, aus den verbrannten Büchern sowie aus Texten von damals verbotenen Autor*innen vorzutragen. In Hamburg gibt es nachweislich fünf Orte, an denen es 1933 Bücherverbrennungen durch Nationalsozialisten, Studentenorganisationen und Burschenschaften gab. Neben der ersten Verbrennung am Kaiser-Friedrich-Ufer loderten in der Methfesselstraße und Ifflandstraße die Flammen auf. ... Nur an zwei Stellen gibt es Hinweise. Mit den insgesamt



fünf Stellen ist Hamburg die Stadt in Deutschland mit den meisten Tatorten. Jedoch weisen im Stadtbild lediglich das Mahnmal in Eimsbüttel und eine Erinnerungsplakette am Sportplatz in Bergedorf auf diese Verbrechen hin. An den anderen drei Plätzen existieren keine Hinweise, nicht neben den zwei Strandkörben, die auf dem Else-Rauch-Platz in der Methfesselstraße stehen, nicht in der Ifflandstraße auf dem Gelände der Alsterdorfer Schwimmhalle.“ (Quelle: <https://fink.hamburg/2019/05/buecherverbrennung-in-hamburg-die-erinnerung-stirbt-aus/>) Noch ein Text dazu: „Auf dem Grundstück an der Ifflandstraße hatte die Bücherverbrennung am 30. Mai 1933 stattgefunden, eine vorangegangene Aktion in Hamburg war - verglichen vor allem mit Berlin und München - relativ klein geblieben.“ (Quelle: <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/medien/buecherverbrennungen-...>) Wäre es nicht eine Idee, an dem Tag eine Gedenkfeier oder später ein Mahnmal zu gestalten? Aktuell wäre dies nicht sinnvoll, denn Ende dieses Jahres wird die Alsterschwimmhalle und deren Gelände für drei Jahre geschlossen werden. Es werden dort umfangreiche Abriss- und Umbauarbeiten stattfinden, damit diese wieder „wettbewerbsfähig“ für Olympia oder ähnliches ist. Aber spätestens 2024 dürften die Arbeiten so weit fertig sein, um dort eine Gedenkfeier zu veranstalten.

Das war's erst einmal aus der Ifflandstraße. Jetzt können Sie sich wieder auf das Gezwitzchen von unseren Vögeln konzentrieren. Aber die Wahl fällt schwer: Amsel, Elster, Gimpel, Kohlmeise, Möwe, Rabenkrähe, Rotkehlchen, Taube, Zilpzalp ...

„Grüne Kreuzung Kuhmühle“

Eine Initiative unseres Bürgervereins

Teil II: Das Ergebnis

Text und Fotos von Marlies Assel und Hedi Bott-Walcher

In der letzten Ausgabe April/Mai hatten wir berichtet, wie unsere Initiativgruppe vom Arbeitskreis „Unser Stadtteil soll schöner werden“ mit der Zuwendung von 25.600 Euro vom Bezirk Hamburg-Nord die Möglichkeit erhielt, die „Graue Kreuzung Kuhmühle“ in eine „Grüne Kreuzung Kuhmühle“ umzugestalten. Heute wollen wir berichten, wie es weiterging.

Mit Vorgegebenem muss man umgehen können. Es galt, ein mitten auf dem kleinen Platz vor dem Postshop Graumannsweg 75 gleichsam ‚wie bestellt und nicht abgeholt‘ stehendes Entwässerungssiel-Gebäude harmonisch einzubinden. Dem in Rotklinker erbauten würfelförmigen Belüftungsschacht wurde zwecks farblicher Themenanpassung spontan ein grünes „Tarnkleid“ aus der Spraydose verpasst. Die über die Jahre mit Graffiti-Tags besprühte Eingangstür zum Schacht bemalte der Künstler Vincent Schulze mit einem mystischen Wasser-Motiv in magischen Grüntönen. Özcan Celik vom Postshop Graumannsweg 75 hat diesen Hingucker finanziell ermöglicht.



Matthias Baum, Stadtplaner in der Grüngruppe, entwarf als Umrandung des Belüftungsschachts eine attraktive Sitzbank mit integrierten Pflanzkästen, die zum Verweilen, einem Schnack oder einem „Coffee-To-Sit“ einlädt. Vier Bäume in großen Kübeln bilden den grünen Rahmen für die neu Möblierung des öffentlichen Raums hier am Ende des Graumannswegs.

Die Pläne für die Bepflanzung der Beete, Pflanzkästen und Schalen verfasste Heidrun Bott-Walcher. Sie berech-

nete auch die erforderliche Anzahl der Rosen, Stauden und Gehölze. Die Auswahl der Pflanzen erfolgte unter der Prämisse, Bienen und Schmetterlinge anzulocken. Ebenso übernahm Heidrun Bott-Walcher die Koordination für die Lieferung und Bepflanzung.

Gründonnerstag 2019 startete nach langen Vorverhandlungen dann endlich die Umsetzung der Begrünungsmaßnahmen. Das Grün-Team, bestehend an diesem Tage aus Regine und Matthias Baum, Montserrat Fontclara, Heidrun Bott-Walcher und Ulli Müller, traf sich um 8 Uhr morgens bei eisiger Kälte und strahlender Sonne auf dem Platz vor dem Postshop an der Kreuzung. Die mit der Lieferung der Pflanzen, der Erde und des Rindenmulchs beauftragte Firma Labarre war bereits vor Ort. Mehr als hundert Pflanzen (Rosen, Quitten, Deutzien und Gräser) mussten abgeladen, gewässert, beschnitten und in die vorbereiteten Pflanzlöcher eingegraben werden. Anschließend wurden die Pflanzen mit Wasser „eingeschlämmt“ und festgetreten. Zum Abschluss wurden sämtliche Flächen mit Rindenmulch abgedeckt, um sie



vor zu starker Austrocknung zu schützen.

An diesem Gründonnerstag 2019, der einen heißen Sommer einläuten sollte, konnte die Gruppe noch nicht ahnen, dass eine Mammutaufgabe auf sie wartete. Das Wässern und



somit das Gedeihen der „Grünen Kreuzung“ konnte nur durch die „Wasserspender“ von Özcan Celik vom Postshop Graumannsweg und Marina Lichtenknecker aus dem Blumenladen in der Ifflandstraße ermöglicht werden. Ohne den unermüdlichen Einsatz von freiwilligen „Wasserträgern“ wäre die „Grüne „Kreuzung“ verdurstet. Am Ende des Sommers hatten Blumen und Sträucher der Hitze widerstanden und locken seitdem Bienen, Hummeln und Schmetterlinge an. Heute betrachtet die Gruppe stolz ihr Werk. Sie hat durch ihren Einsatz ein bisschen Natur in ihren Stadtteil zurückgeholt. Zufrieden stellen sie fest: „Unser Stadtteil IST schöner geworden“.

Gerade jetzt

Uta Reimers

Der ambulante Hospizdienst Winterhude begleitet normalerweise schwerkranke und sterbende Menschen, sowie deren Angehörige und Zugehörige. Das ist zur Zeit sehr eingeschränkt oder gar nicht möglich.

Aber gerade jetzt sind viele Menschen, ob jung oder alt, krank oder gesund, in Sorge, Not oder sehr einsam. In Sorge um Angehörige, die nicht mehr besucht werden können, in Not, weil das eigene Sozialgefüge gerade droht auseinanderzubrechen, einsam, weil die regelmäßigen Besuche oder Betreuungen nicht mehr stattfinden. Manchmal kommt vieles zusammen. Die Kontaktsperre in Pflegeheimen und Krankenhäusern ist für die meisten Menschen unerträglich. Trost und Fürsorge sind im persönlichen Miteinander nicht mehr möglich. Das Ab-

schiednehmen von Angehörigen und Zugehörigen ist extrem erschwert.

Manchmal tut es gut, seine Sorgen und Gedanken mit einer neutralen Person zu teilen.

Darum haben die beiden geschulten Koordinatorinnen des Hospizdienstes Mary Holtz und Uta Reimers ein „Sorgentelefon“ eingerichtet.

Rufen Sie gerne an, wenn sie Sorgen, Nöte oder auch Ängste haben. Die beiden möchten Ihnen zuhören, egal, was Ihnen auf der Seele liegt, und Sie durch diese Zeit telefonisch begleiten.

Montag bis Freitag sind die Koordinatorinnen in der **Zeit von 9.00-20.00 Uhr** unter der Telefonnummer **27 80 57 58** für Sie erreichbar.

Ernst Deutsch Theater in Corona-Zeiten

Heike Seiler-Völker

Wie alle Theater, Künstler*innen und Kulturinstitutionen ist auch das Ernst Deutsch Theater geschlossen. Die drei letzten Produktionen wurden zum Bedauern des Stammpublikums vom Spielplan gefegt und werden zum Teil wieder aufgenommen, Georg Büchners „Leonce und Lena“ wohl in der Spielzeit 2021/2022.

Im Theater arbeiten 120 Mitarbeiter*innen, davon 30 geringfügig Beschäftigte im Einlass und in der Garderobe, vor allem Student*innen und Rentner*innen. Von den Mitarbeitenden sind circa 70 in Kurzarbeit, das Ernst Deutsch Theater stockt das Nettogehalt auf 100% auf, da bei dem bestehenden Lohnniveau eine Absenkung nicht zu verantworten wäre.

Das Privattheater hat die Corona-Soforthilfe der Stadt Hamburg beantragt und bekommt (€ 30.000) und einen Antrag auf Liquiditätshilfe bei der Stadt gestellt, der 2 Millionen Euro für Privattheater zur Verfügung stellt. Außerdem ist ein Kredit bei der Investitionsförderbank beantragt.

Dankbar ist Frau Dr. Vértes-Schütter der Stadt Hamburg, die sehr früh und unbürokratisch geholfen hat, und dem Publikum, das große Solidarität mit dem Ernst Deutsch Theater zeigt, indem es Gutscheinelösungen für verpasste Stücke akzeptiert oder den Wert von Theaterkarten spendet.

Für die Intendantin Dr. Isabella Vértes-Schütter persönlich bedeutet die Corona-Krise mehr und andere Arbeit, eine große Verantwortung für das Haus und die Mitarbeiter*innen und eine Transformation über neue Medien zu kommunizieren. Trotz aller Herausforderungen ist sie im Einklang mit den Maßnahmen zum Schutz der Menschen. An einem Konzept zur Umsetzung der Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen in der nächsten Spielzeit wird bereits gearbeitet.

Man kann das Ernst Deutsch Theater auch durch eine Mitgliedschaft im Freundeskreis unterstützen (Freunde des Ernst Deutsch Theaters e.V., freunde@ernst-deutsch-theater.de).

Wir wünschen dem Ernst Deutsch Theater und allen seinen Mitarbeiter*innen alles Gute und viel Kraft.

Besichtigungen, Ausflüge, Treffen

Uschi Pfündner

Liebe Mitglieder, durch die ‚Corona Krise‘ haben viele geplante Veranstaltungen leider nicht stattgefunden – aber dieses wird zu gegebener Zeit nachgeholt. Ganz bestimmt!

Wir hoffen, dass der Rundgang am 27.5. ‚Gebäude der Jugendstil und Gründerzeit‘ in Eppendorf und auch die Fahrt am 11.6. zum Matjes Anbiss nach Glückstadt stattfinden werden.

Für das zweite Halbjahr 2020 haben wir uns nette Ziele ausgesucht:

Planetarium Hamburg, Besuch der St. Petri & Paul Kirche in Bergedorf, Garten der Frauen/Ohlsdorfer Friedhof, Stadtrundgang – Rathaus Fassaden: Kaiser, Heilige und Handwerker, Besuch der Kunsthalle und des Bucerius Kunstforum – und einiges mehr. Ob das klappen wird??

Wer weiß das zum jetzigen Zeitpunkt? – denn wir müssen den Mindestabstand gewährleisten und vielleicht noch andere Auflagen erfüllen.

Daher viele Grüße an Euch - verbunden mit dem Wunsch für beste Gesundheit.

Wir melden uns , wenn es wieder startet.

Wanderung am 30.06.20

Wenn es die Situation erlaubt, wollen wir uns am 30.06.20 um 10.30 Uhr am Reisezentrum im Hauptbahnhof treffen und zusammen nach Klein Flottbek fahren. Von dort aus geht es nach Teufelsbrück und wir laufen an der Elbe entweder nach Landungsbrücken oder nach Blankenese. Für Verpflegung sollte jeder selbst etwas mitbringen. Anmeldung bei Hexe Fiedler Tel.: 552 66 90 oder Renate Wente Tel.: 48 14 13

Wanderung am 21.07.20

Am 21.07.20 haben wir vor im Klövensteen zu laufen. Treffpunkt ist um 10.30 Uhr wie gehabt am Reisezentrum im Hauptbahnhof. Wir fahren dann nach Rissen mit der S-Bahn und laufen durch den Klövensteen. Auch hier sollte jeder für Verpflegung selbst sorgen.

Anmeldung bei Hexe Fiedler Tel.: 552 66 90 oder Renate Wente Tel.: 48 14 13

Wer hat Lust auf Radfahren??

Wenn es die Situation erlaubt würde ich gern mit den Radlern von Euch den „Grünen Ring“ abfahren. Diesmal anders herum. Wer Interesse hat bitte bei mir melden. Renate Wente Tel. 48 14 13

Rundgang St. Pauli

Heidi Hummel

Am 1. Juli 2020 um 12 Uhr haben wir einen Rundgang durch St. Pauli rechts und links der Reeperbahn geplant. Dominik wird uns dazu Informationen über den Stadtteil geben und uns zum Abschluss in eine typische St. Pauli-Kneipe führen.

Wir treffen uns um 11h 30 am Bahnhof Uhlandstraße und fahren dann gemeinsam mit der U3 bis St. Pauli, dort wird Dominik uns in Empfang nehmen. Der Unkostenbeitrag beträgt 20 Euro, den ich vor Ort einsammeln werde.

Ich hoffe sehr, dass dieser sicher sehr interessante Rundgang stattfinden kann.

Anmeldungen bitte bei Heidi Hummel Tel: 50 55 51/ AB oder bei Uschi Pfündner Tel. 229 56 36/ AB

Rollenspiele

Leute, höret was passierte,
als der Supermarkt kassierte:
100 Packen Weichpapier
für das Sitzungs-Elixier.
Angesteckt von Falschnachrichten
rafft ein Kunde vom Regal
stapelweis' gerollte Schichten -
Mitbürger sind schein-egal.
Findet Egoismus toll,
wohl hat er die Hosen voll.
Wenn man seine Hilfe braucht,
dreilagig er abgetaucht.
Für ein menschliches Bedürfnis
dreht Moral sich zum Zerwürfnis.
Die Probleme riesig kommen -
bleiben wir sozial besonnen !

Pandemische Beobachtungen zur „Covid-19“ Virus-Ausbreitung machte im März 2020 der Hobbydichter Rudolf König aus Hamburg-Hohenfelde.



Mundsburger Damm 35
22087 Hamburg
☎ (040) 325 333 58
🌐 einfach-senf.com
✉ info@einfach-senf.de

- ❖ Handgemachte Senfe
- ❖ Ketchup
- ❖ hochwertige Essige und Öle
- ❖ BBQ-Saucen
- ❖ Würzsaucen und Würzpasten
- ❖ Dressings
- ❖ Gewürze

Click & Collect



Zuhause bestellen
und am
nächsten Werktag
im Geschäft
abholen



Selbstbestimmt leben in einem zweiten

Zentral in Hamburg, in der Nähe zur Außenalster liegt die moderne **Tagespflege** der Hartwig-Hesse-Stiftung – mitten im **Parkquartier Hohenfelde**. Individualität und Selbstbestimmung jeden einzelnen Gastes sowie eine liebevolle Betreuung prägen unsere Arbeit. Lernen Sie uns im Rahmen eines kostenlosen Probetages oder bei unseren regelmäßigen Themenabenden kennen. Gern informieren wir Sie ausführlich.

Kontakt vor Ort:

Tagespflege
Parkquartier Hohenfelde
Mühlendamm 31, 22087 HH
info@hartwig-hesse-stiftung.de
www.hartwig-hesse-stiftung.de
Tel.: 040 / 53 45 99 70
Leitung: Anja Kunert

Tagespflege

HARTWIG HESSE

STIFTUNG

Gepflegt leben

FEINKOST & COLONIALWAREN

Lieferservice **Andreas Thiele** Express ^{UPS} Paketshop
Papenhuder Straße 9 · 22087 Hamburg
Telefon 040/2 20 97 05 Mo.-Fr. 06.30-13.00
Fix Faxen 040/2 27 99 16 Sa. 14.30-18.30
Öffnungszeiten 06.30-13.00

Feinwäscherei **ANGE** GMBH

Lieferservice
Haushalt • Gewerbe
Praxen • Gastronomie
Oberhemden-Plätterei



Papenhuder Straße 25
22087 Hamburg
Fax (040) 227 35 13
☎ (040) 229 09 83

Geschäftszeiten: Montag bis Freitag von 7 bis 17 Uhr
Donnerstag von 7 bis 18 Uhr

www.feinwaescherei-lange.de

Leserbriefe sind ausdrücklich erwünscht. Am besten schicken Sie uns eine E-Mail an die spezielle Adresse meinung@hubv.de

Postkarte aus der BIRKENAU

Text und Fotos Antje Steffen



von „Hurst“ (Gestrüpp), da sich der Stadtteil Uhlenhorst auf dem Gelände einer sumpfigen Aue entwickelte. Deswegen konnte Baugrund auch erst nach 1842 gewonnen werden, als der Spiegel der Alster um einen Meter gesenkt wurde. Die ersten Häuser waren Landhäuser wohlhabender Hamburger.

Mit der Kanalisierung der Eilbek Ende der 1860-er Jahre kam weitere großflächige Bebauung hinzu, die allerdings die Bomben des Zweiten Weltkriegs nicht überlebte. Anstelle der damals repräsentativen Etagenhäuser entstanden in den 1950er-Jahren des vorigen Jahrhunderts einfache Zeilenbauten aus Backstein.

Datum der Benennung BIRKENAU (mit 305 m Länge) erfolgte 1872, nach einem Birkengebüsch am unteren Lauf der Schürbek, einem ehemaligen Mündungsarm der Eilbek in die Alster.

Dieses schöne Fleckchen Hamburg zwischen Alsterufer, Kuhmühlenteich, Langem Zug und Winterhuder Weg gelegen, grenzt im Norden an Winterhude, im Nord-Osten an Barmbek-Süd, im Südosten an Eilbek und an Hohenfelde im Süden.

So wohnt man nicht in Uhlenhorst,

sondern „auf der Uhlenhorst“. Dies resultiert aus einer ehemaligen Insellage des Stadtteils, als dieser noch als Papenhude bekannt war. Die Herkunft des Namens Uhlenhorst ist nicht eindeutig geklärt. Möglicherweise ist es eine Herleitung von Uhlenhorst (Nest) oder eine Ableitung

Spielplatz Averhoffstraße / Schrötteringsweg

Text und Foto von Uschi Pfündner



Der Spielplatz – idyllisch von Bäumen gesäumt - wird seit kurzem umgebaut. Große Erdbebewegungen finden dort statt und man ist gespannt, was alles angelegt werden wird. Leider konnten wir noch keine Details erfahren. Das Bezirksamt Nord hatte den Umbau bewilligt, um den Platz attraktiver zu gestalten. Er soll auch als Begegnungsstätte dienen – die Kinder und Erwachsenen der Unterkunft und die Anwohner*innen der naheliegenden Straßen können sich dort treffen. Für die Kinder der Unterkunft ist der Spielplatz bedeutend, da dort die Wohnverhältnisse beengt sind und gemeinsames Spielen zu einer besseren Verständigung und Integration beiträgt.

Den Norden entdecken – Kultur vor der Haustür

Tagung vom 10. bis 12. Juli 2020 in der Akademie Sankelmark

Ilse Kütemeier / Hans Baron

Vom 10. – 12. Juli 2020 lädt der Hohenfelder Bürgerverein seine Mitglieder wieder zur Tagung in der Akademie Sankelmark ein. Hans Baron, der Leiter der Tagung, verrät schon ein wenig von dem interessanten und abwechslungsreichen Programm rund um das Thema „Den Norden entdecken – Kultur vor der Haustür“. Er schreibt dazu:

Gerade jetzt ist es eine große Herausforderung, zu entdecken, was die Region im Norden kulturell bietet, unsere Wahrnehmung bereichert und unser Gemüt anregt. Das Programm der Tagung orientiert sich einerseits an der Lage der Akademie Sankelmark in der Grenzregion zu Dänemark. Grenzregionen sind immer spannende Räume, denn sie werden von mehreren Kulturen befruchtet. So werfen wir angesichts des Jubiläums der Volksabstimmung von 1920 den Blick über die Grenze nach Dänemark und schauen, was sich dort kulturell bietet. Da fallen Auge und Interesse auf den bedeutenden dänischen Komponisten Carl Nielsen und sein umfangreiches musikalisches Schaffen. Andererseits gewinnen weitere kulturelle Höhepunkte an Gewicht. Musikalisch etwa reizt ein weiteres Ereignis: in seinem Jubiläumsjahr widmen wir uns dem Genius Ludwig van Beethoven. Musikschaffen ist keine Männerdomäne, das erfahren wir am Beispiel des musikalischen Multitalentes Fernando Decruck.

Auch die Politik kommt zu ihrem Recht. Der Zeitzeuge Joachim Schuldt gewährt Einblick in seinen interessanten Lebenslauf, der ihn nach angenehmen Erfahrungen als Lehrer in der Probstei auch eng an die Seite des damaligen Ministerpräsidenten Björn Engholm führte.

Das Land im Norden lebt von seinen unterschiedlichen Kulturen. Davon erzählt sehr lebendig Dr. Claas Rie-

cken besonders mit dem Blick auf die Region Nordfriesland. Den Menschen zwischen Nord- und Ostsee wird statistisch nachgesagt, sie seien die glücklichsten in der Bundesrepublik. Doch da gibt es starke Konkurrenz: Das zeigt der Blick in ferne Regionen. Anette Schwohl berichtet über ihre Reise nach Bhutan und über die Region, in der das Glück besonders angesiedelt sein soll.

Gerade in diesen Zeiten erkennen wir den hohen Wert unserer Gesundheit. So nimmt Dr. Gisa Andresen, Ärztin an der Diako und Vizepräsidentin der Ärztekammer Schleswig-Holstein, unsere Gesundheit und unser Wohlergehen in den Blick. Einen besonderen Höhepunkt bietet das Hauskonzert mit der Pianistin Nadya Pisareva und der Saxophonistin Hannah Stoll. Das Duo bringt musikalische Leckerbissen in der Liaison beider Instrumente und auch solistische Stücke zu Gehör.

Eines wird Sie als Gäste noch besonders interessieren. Die Landesregierung hat die Öffnung der Akademie bereits seit Anfang Mai ausdrücklich gestattet. Für die Öffnung wurde ein umfangreiches Hygiene- und Sicherheitskonzept entwickelt und umgesetzt. So sind zwei Restaurants eingerichtet worden, die den gesetzlich geforderten Abstand ausreichend gewähren. Das Essen wird bequem in Form von schmackhaften Tellergerichten am Platz serviert und niemand muss am Büfett anstehen. Auch der Vortragsraum ist ausreichend groß bemessen und entsprechend gestaltet, sodass der notwendige Abstand eingehalten werden kann.

Hans Baron erwartet unsere Gruppe mit einem ausreichend großen Reisebus am Bahnhof in Flensburg, sodass schon die Anreise Erholung verspricht. „Ich würde mich freuen, Sie in der Akademie Sankelmark begrüßen zu können“ bekennt Hans Baron.



Foto © Akademie Sankelmark

HASPA Filiale am Hofweg

Uschi Pfündner

Bestimmt haben Sie es schon bemerkt; seit den ‚Corona‘-Wochen ist die Haspa Filiale am Hofweg 24 nur an zwei Werktagen geöffnet. Aber es gibt Neuigkeiten: Denn diese Filiale wird umgebaut und soll ein lokaler Treffpunkt werden. Man kann sich mit den Mitarbeitern der Bank und weiteren Nachbarn dort austauschen und erfahren, was es an Neuigkeiten in dem Stadtteil gibt. Geplant sind auch in den Räumen Konzerte und Veranstaltungen. Vom 27.5. bis zum 15.6.2020 bleibt die Filiale geschlossen und am 16.6. erwartet uns dann eine neue Filiale am alten Ort. Zur Eröffnung sind wir eingeladen.



Das AGQua-Quartiersmanagement

**Alle Angebote von AGQua aus einer Hand:
Wir stehen Ihnen persönlich mit Rat und Tat zur Seite**

- Informationen über Aktivitäten im Quartier
- Nachbarschaftshilfe
- Beratung zu Pflege & Hilfen im Haushalt
- Gesundheitsfördernde Angebote

AGQua Quartiersbüro
PFLGEN & WOHNEN FINKENAU:
Dienstags von 10:00 bis 12:00 Uhr
Mittwochs von 14:00 bis 16:00 Uhr

AGQua Quartiersbüro
PFLGEN & WOHNEN UHLENHORST:
Montags von 15:00 bis 17:00 Uhr
Freitags von 11:00 bis 13:00 Uhr

Auch unter Tel. (040) 2022-3540 und agqua@pflgenundwohnen.de

Anmeldung zum AGQua-Quartiersnewsletter mit aktuellen Informationen und Terminen unter <https://www.agqua.de> - Quartier Uhlenhorst



<https://www.agqua.de>



**Schutz und Sicherheit
rund um die Uhr
– mit unserem
Hausnotruf**

Wir beraten
Sie gern:
Tel. 040/47 06 56

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Hamburg-Nordost e.V.
Steilshooper Str. 2, 22305 Hamburg
www.drk-hamburg-nordost.de
info@drk-hamburg-nordost.de

Plattdeutsch im Bürgerverein

Heidi Hummel

Moin, leewe Lüüd,
heff je freit ann plattsacken? Denn kumm int Büro vun-
nen Börgerverein, ann Mundsburger Damm 37. Jedeen
tweeten Dienstag inn Maand nameddags Klock 5 sünnt
wi dor unn leest Böker, singen unn vertelln Döntjes vun
wat wi sülsen belevt het.

Brugst keen bang hebben, de meeste vun uns sünd ok
nich perfekt inn plattsakken, so as ik. Ward aver jüm-
mers beter.



Impressum

Herausgeber:

Hohenfelder Bürgerverein von 1893 r.V., Stadtteile Hohenfelde
und Uhlenhorst, Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg

Redaktion:

Heike Seiler-Völker (V.i.S.d.P.), Mundsburger Damm 37,
22087 Hamburg

Leserbriefe: meinung@hubv.de

Vereinskonto: DE1 5 2005 0550 1 203 1271 37 HASPDEHH

Artikel bitte im Word- ode/ ODF-Format als Mailanhang an rundschau@hubv.de, höchstens 2 Fotos pro Artikel als extra Anhang.

Redaktionsschluss: 10. des Vormonats

Abdruck und Vervielfältigung - auch auszugsweise - nur mit
schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Mit der Namen des Verfassers gekennzeichnete Artikel geben
nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich das Kürzen von Artikeln und Leser-
briefen vor. Ein Recht auf Abdruck besteht nicht.

Für die Richtigkeit von Termin- und Veranstaltungshinweisen
wird keine Gewähr übernommen.

Für Fotos und Manuskripte, die unverlangt eingesendet werden,
wird keine Gewähr übernommen.

Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - liegen beim
Hohenfelder Bürgerverein r.V. Umschlagfotos © Rüdiger Münzer.

Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Syncrohost GmbH, Scharnskamp 23f, 22415 Hamburg,

Tel. 040-5316380, Mail hubv@syncrohost.de

Erscheinungsweise: 6 Mal im Jahr, und zwar am

1.2./ 1.4. / 1.6./ 1.8./ 1.10./ 1.12.

Anzeigenschluss: 15. des Vormonats

Auflage: 2500 Exemplare

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1 vom 1. März 2020

Tschüss, Herr Struve

Text: Heike Seiler-Völker

Foto: Rüdiger Münzer

Zum 1. Juli 2020 geht Holger Struve, Filialleiter der Hamburger Sparkasse (Haspa) in der Hamburger Meile, in den vorgezogenen Ruhestand. Der Bürgerverein verliert so einen wichtigen Mentor in der Zusammenarbeit mit der Haspa.

Er hat vor gut einem Jahr dafür gesorgt, dass seine Filiale Mitglied im Bürgerverein wurde und sich eine fruchtbare Zusammenarbeit entwickelte. Gunther Herwig als damaliger erster Vorsitzender des Bürgervereins und Holger Struve arbeiteten am Runden Tisch zusammen, einer informellen Runde von wichtigen Playern im Stadtteil, wie zum Beispiel Pflegen & Wohnen, die Kirche, die Polizei, Campus Uhlenhorst und andere Einrichtungen, die der Netzwerkpflge und der Planung gemeinsamer Projekte sowie der Gestaltung des Stadtteils dient. So wurde dort gemeinsam ein Kursus „Online-Banking für ältere Kunden“ initiiert.



Holger Struve geht sehr gern mit 59 Jahren nach 30 Jahren als Filialleiter, davon 22 Jahre in der Hamburger Meile und damit im Stadtteilgut vernetzt, in den vorzeitigen Ruhestand. Er ist bereits mit 16 Jahren zum Bankkaufmann ausgebildet worden und – wie er sagt - „ein Kind der Haspa“. Nach dem Durchlaufen verschiedener interner Stationen wurde er Leiter der Filiale in der Hamburger Meile, einer großen Filiale. Er hat ganz bewusst das Unternehmen für seinen beruflichen Werdegang gewählt, weil er als „Hamburger Jung“ sein Leben lang seiner Heimatstadt besonders verbunden ist und sie ungern verlassen hätte. Zudem schätzt er den regionalen

Bezug seines Unternehmens, die Kenntnis der Region und der Menschen, die kurzen Wege für unternehmerische Entscheidungen. Die Haspa ist zudem ein soziales Unternehmen. Berufliche Leistungen sind entscheidend für die Weiterentwicklung der Mitarbeiter als Studium oder Titel. Das zeigt sich auch in der Biografie von Holger Struve.

Die Haspa verschlankt die Anzahl ihrer Filialen bis 2023 auf rund 100, die – wie die in der Hamburger Meile – zu modernen Nachbarschaftstreffs umgebaut werden. Diese „Filialen der Zukunft“ können von Vereinen und Institutionen auf Anfrage für Veranstaltungen genutzt werden. Dabei findet der Stellenabbau sozial verträglich statt. Holger Struve freut sich auf seinen neuen Lebensabschnitt. Er will seine beiden Enkelkinder häufig besuchen und mit ihnen etwas unternehmen sowie seine noch drei weitere Jahre berufstätige Ehefrau entlasten. Außerdem freut er sich darauf, jetzt mehr in Hamburg unterwegs sein zu können, besonders gern in der HafenCity. Langeweile, da ist er sich sicher, wird nicht aufkommen. Wir wünschen Herrn Struve alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt und hoffen auf eine gedeihliche Zusammenarbeit mit seinem Nachfolger / seine Nachfolgerin und der Haspa-Filiale in der Hamburger Meile.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Juni 2020

01.06. Susanne Klein
01.06. Ingeborg Steffen
04.06. Margit Funke
04.06. Matthias Hahn
04.06. Rosemarie Janssen
05.06. Dorette Flach-Bäumel
07.06. Lydia Clausing
08.06. Ingrid Ebel
08.06. Angelika Jaeger
08.06. Helga Nitschkowski
10.06. Margit Petersen
11.06. Andreas Pöhl
13.06. Rosemarie Mau-Brüssow
13.06. Karen Warnholtz
15.06. Brigitte Wartisch
16.06. Inge Biener
16.06. Martin Heßelbarth
16.06. Antje Steffen
17.06. Annegret Budelmann
21.06. Corinna Bartel

24.06. Torsten Oppermann

25.06. Rainer Naujoks
26.06. Doris Schleicher
29.06. Margret Rohlf
30.06. Margrit Hillebrand
30.06. Helga Pustmüller

Juli 2020

05.07. Klaus-Dieter Laurus
06.07. Annegret Krol
09.07. Ingrid Sylegard
11.07. Helga Schilling
13.07. Ulrich Müller
15.07. Ralf-Georg Gronau
19.07. Rupert Schubert
23.07. Joachim Raabe
27.07. Rose-Lore Benthack
27.07. Marietta Busse
29.07. Axel-H. Wittlinger
31.07. Heidrun Bott - Walcher

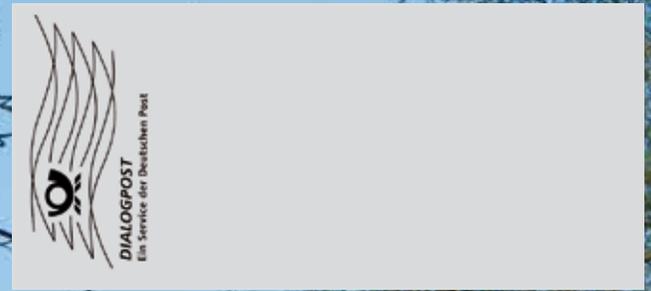


Rundschau

Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.

Geschäftsstelle:
Mundsburger Damm 37
22087 Hamburg

E-Mail-Adresse: info@hubv.de



Ausgabe: Juni/Juli 2020



Herausgeber:

Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst, Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg
Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung: Syncrohost GmbH, Scharnskamp 23f, 22415 Hamburg, hubv@syncrohost.de